

Elbkurier

Informationsblatt des **CDU-Kreisverbandes Magdeburg**

AUS DEM INHALT



Minister Mölling: Wir haben bisher nur kleine Leuchttürme → 2

Russland und der Westen ... → 5

JU: Der Konkurrenz immer eine Nasenlänge voraus → 6



Frauen Union mit neuem Vorstand → 9

Wie staatsnah soll berufliche Qualifikation sein? → 11



Schwere Entscheidungen in Berlin → 15

Erinnerungen wach halten, Opfer unterstützen → 15



Kinderfest des Ortsverbandes Olvenstedt → 10

Erfolg bei Kommunalwahlen ist Verpflichtung für die Zukunft

Praktisch unmittelbar nach der Bundestagswahl im Herbst 2013 begann für die CDU Magdeburg die Vorbereitung der Kommunalwahlen. Basierend auf der Zuarbeit der Kreisfachausschüsse wurde der Entwurf eines Kommunalwahlprogramms erstellt. Dieser wurde in den Gremien unserer Partei, aber auch mit der interessierten Öffentlichkeit noch einmal diskutiert. Wie lebendig eine solche Programmdiskussion sein kann, zeigten dann die rund 100 Änderungsanträge zu unserem Kommunalwahlprogramm mit dem Titel „Magdeburg – geschichtsträchtig, innovativ und lebenswert“. Gemeinsam mit dem einstimmigen Beschluss zu diesem Programm wurden Ende Februar 2014 auch rund 70 Kandidatinnen und Kandidaten für die 10 Kommunalwahlbereiche nominiert.

Die Zeit bis zur Wahl am 25. Mai dieses Jahres war dann vor allem von einer Tatsache geprägt – dem Willen, gemeinsam die Magdeburger CDU als die kommunalpolitische Kraft in der Landeshauptstadt zu etablieren. Dazu gehörten genauso die notwendigen Vorarbeiten (Erstellung von Flyern und anderen Werbematerialien) wie die Durchführung zahlreicher Informationsstände, bei denen sich Interessierte über unsere Kandidaten und unsere Programmatik informieren konnten. Daneben wurden auch entsprechende Informationsangebote auf unserer Homepage und auf verschiedenen Facebook-Seiten präsentiert. Mit der Kampagne „Magdeburg ist sexy“ sorgte die Junge Union noch mal für einen besonderen Wahlkampfhöhepunkt. *> lesen Sie weiter auf Seite 4*

CDU/FDP/Bund für Magdeburg – stärkste Fraktion im Magdeburger Stadtrat



Der neugewählte Fraktionsvorstand.

Sobald die Ergebnisse der Wahlen zum Stadtrat der Landeshauptstadt vorlagen, begann die Vorbereitung der Kommunalwahlperiode 2014 - 2019. Neben einer Analyse der Wahlergebnisse, galt es zügig die richtigen Weichen für die kommende Zeit zu stellen. Am 4. Juni trafen sich die Mitglieder der CDU, um die neue Fraktion zu bilden. Bereits im Vorfeld hatte der wiedergewählte Stadtrat Dr. Klaus Kutschmann vom Bund für Magdeburg erklärt, wie in der zu Ende gegangenen Wahlperiode, erneut eine

gemeinsame Fraktion zu bilden. So gründete sich an diesem Tag die Fraktion CDU/Bund für Magdeburg im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg. Zum Vorsitzenden wurde mit übergroßer Mehrheit der Landtagsabgeordnete Wigbert Schwenke gewählt. Er führte bereits in der zu Ende gehenden Wahlperiode die Fraktion als Vorsitzender. Bei den Wahlen für die beiden Stellvertreterposten konnten sich die Stadträte Frank Schuster und Reinhard Stern durchsetzen. *> lesen Sie weiter auf Seite 4*

Minister Möllring: Wir haben bisher nur kleine Leuchttürme

Elbkurier: Herr Möllring, Sie waren viele Jahre Finanzminister in Niedersachsen und sind nunmehr seit einhalb Jahren Minister für Wissenschaft und Wirtschaft in Sachsen-Anhalt. Was hat Sie an dieser neuen Aufgabe gereizt?

Möllring: Zunächst kam die Anfrage für mich überraschend, schmeichelte mir aber auch und weckte meinen Ehrgeiz. Ich bringe einen großen Erfahrungsschatz aus Niedersachsen mit, den ich bei der Arbeit hier in Magdeburg sehr gut gebrauchen kann.

Elbkurier: Spielte die Ost-West-Frage dabei eine Rolle?

Möllring: Die Frage nach Ost und West verliert immer mehr an Bedeutung. Wenn junge Menschen sich für einen Studienort entscheiden, spielt die ehemalige innerdeutsche Grenze praktisch keine Rolle mehr. Die Studenten schauen auf die Qualität der Ausbildung, auf die Ausstattung der Hochschulen, auf Professoren und stellen dann fest, dass sie in Magdeburg oder Halle konkurrenzlos billige Wohnungen bekommen, während sie in manchen westlichen Standorten nur sehr schwer, wenn überhaupt, an eine bezahlbare Wohnung bekommen.

„Studenten wohnen in Magdeburg und Halle konkurrenzlos billig.“

Elbkurier: Wuchert Sachsen-Anhalt mit diesen Pfunden?

Möllring: Sicherlich noch zu wenig. Aber der Zustrom junger qualifizierter Menschen in die hiesigen Hochschulen ist enorm. An manchen Standorten kommen mittlerweile mehr als 50% der Erstsemester aus den alten Ländern.

Elbkurier: Ihre Vorgängerin im Ministeramt hat vor Jahren durchgesetzt, dass die Ressorts Wissenschaft und Wirtschaft zusammengelegt werden. War diese Entscheidung richtig?

Möllring: Eindeutig ja! Sachsen-Anhalts Unternehmensstruktur ist sehr kleinteilig. Fast 90%



aller Unternehmen haben weniger als 10 Mitarbeiter. Diese Kleinteiligkeit und das Fehlen von Konzernzentralen haben handfeste Nachteile. Forschung und Entwicklung kommen in den Betrieben viel zu kurz. Während in Baden-Württemberg die betrieblichen FuE-Ausgaben 1.460 € je Einwohner betragen, liegen sie in Sachsen-Anhalt bei nur 95 €.

Elbkurier: Vielleicht ist der Vergleich mit dem Südwesten auch gewagt. Wie sieht der Vergleich denn mit unseren Nachbarländern aus?

Möllring: Richtig, Baden-Württemberg ist Vorreiter, aber die Betriebe in Sachsen geben immerhin auch 290 € und in Thüringen 225 € je Einwohner für Forschung und Entwicklung aus. Das sind gewaltige Unterschiede.

Elbkurier: Wie wollen Sie Sachsen-Anhalt besser aufstellen?

Möllring: Erstens versuchen wir, einen Teil dieser Lücke durch öffentliche Forschung auszugleichen. Unsere staatlichen FuE-Ausgaben liegen deshalb über dem Bundesdurchschnitt. Zweitens gibt es gesicherte Hinweise, dass kleine Unternehmen innovativer sind als Großbetriebe. Das Problem dabei ist, dass diesen Kleinbetrieben im täglichen Geschäft oft die personellen Kapazitäten fehlen, um ihre Ideen umzusetzen.

Elbkurier: Was kann eine Landesregierung da tun?

Möllring: Hier kommt das Zusammenspiel von Wissenschaft

und Wirtschaft ins Blickfeld. Wir vernetzen die Forschung unserer Hochschulen mit den Bedarfen der Unternehmen. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer stehen vor den Fragen der Ressourceneffizienz, der Energieversorgung, der Fachkräftesicherung und der Prozessoptimierung. Diese Fragen müssen nicht von jedem Unternehmen einzeln gelöst werden. Durch enge Zusammenarbeit mit unseren Hochschulen können neue Problemlösungen entwickelt werden, die beiden Seiten helfen, den Unternehmen und den Hochschulen.

„Wir vernetzen die Forschung unserer Hochschulen mit den Bedarfen der Unternehmen.“

Elbkurier: Das klingt noch sehr abstrakt. Wie muss man sich das konkret vorstellen?

Möllring: Nehmen wir als Beispiel die Firma IFA Rotorion in Haldensleben. Sie hat sich zum Weltmarktführer für bestimmte Antriebslösungen entwickelt und stellt Kardanwellen für Mercedes u.a. her. Um neue reibungsärmere und leichtere Systeme zu entwickeln, kooperiert IFA mit den beiden Magdeburger Hochschulen. Oder das Beispiel IBM. Dass IBM nach Magdeburg kommt und hier 300 Arbeitsplätze schafft, hat klare Gründe: IBM interessiert sich nicht für Ost und West, für Fördermittel und niedrige Löhne, sondern

für hervorragende Universitäten und Absolventen. Und da konnte Magdeburg überzeugen!

Elbkurier: Wie können aus diesen Einzelbeispielen eine Vielzahl an erfolgreichen Kooperationen zwischen Wirtschaft und Forschungslandschaft werden?

Möllring: Das waren nur zwei Beispiele. Es gibt viel mehr vielversprechende Kooperationen und Ansätze. Ich will diese Prozesse weiter unterstützen und die Hochschulen zu mehr

unternehmerischen Hochschulen entwickeln, damit vorhandenes Wissen aus der Forschung schneller bei den Betrieben ankommt. Dafür gibt es zahlreiche wissenschaftliche Projektarbeiten und die sogenannten „Gründungsscouts“.

„Aus der Uni Magdeburg sind etwa 200 Ausgründungen entstanden ...“

Elbkurier: Wie viele Ausgründungen aus den Hochschulen gibt es denn?

Möllring: Es gibt Schätzungen, dass es allein in den vergangenen zehn Jahren etwa 1000 Gründungen mit etwa 3.000 Arbeitsplätzen gegeben hat. Aus der Uni Magdeburg sind etwa 200 Ausgründungen entstanden, aus der Hochschule Magdeburg-Stendal etwa 130 mit insgesamt etwa 1.200 Arbeitsplätzen. Das ist eine gute Bilanz, aber hinsichtlich der Arbeitsplätze je Gründung noch steigerungsfähig. Hier wollen wir weiter vorankommen und in einigen Leitmärkten bis zum Jahr 2020 in die Gruppe der europäischen Innovationsführer aufschließen.

„IBM interessiert sich für hervorragende Universitäten und Absolventen – da konnte Magdeburg überzeugen“

Elbkurier: Die Hochschulen führen, abgesehen vom vorgegebenen Finanzrahmen, ein ziemlich eigenständiges Leben. So werden z.B. Professuren nicht nachbesetzt, auch wenn sie für das regionale Wirtschaftsprofil von großer Bedeutung sind. Wie gewinnen Sie die Hochschulen für Ihren wirtschaftsfreundlichen Kurs?

Möllring: In der Tat kann ich zurzeit nicht viel mehr machen, als den Hochschulen das Geld zu überweisen. Das ist eindeutig zu wenig!

„... den Tourismusverband Harz weiter stärken.“

Elbkurier: Wo wollen Sie als Wirtschaftsminister noch neue Akzente setzen?

Möllring: Die Wirtschaftsregion Magdeburg-Börde-Harz steht schon recht gut da. Aber im Bereich des Tourismus und des Gastgewerbes will ich auch wieder mit Förderung gezielt die Strukturen verbessern. Das ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Uns fehlen 4Sterne-Hotels. In Magdeburg findet kein Bundesparteitag statt, weil wir eben nicht über die erforderlichen 3.000 Betten in der Region verfügen. Das ist ein struktureller Nachteil, denn damit sind wir auch nicht in den Hauptnachrichten. Zehn Jahre lang war die wachsende Fan-Gemeinde der „Furries“ (Anmerkung: Menschen mit Tierkostümen) in Magdeburg. Zurzeit treffen sich die 2.000 Teilnehmer in Berlin, weil wir nicht die nötigen Kapazitäten haben. Ähnliches gilt für die vielen Busladungen an Gästen. Hier will ich ansetzen.

Elbkurier: Übernachtungen sind das eine, regionale Vernetzung das andere. Die Besucher denken nicht in Landesgrenzen ...

Möllring: ... genau! Der ADFC hat in diesem Jahr zum zehnten Mal in Folge den Elberadweg zum beliebtesten Radweg Deutschlands gewählt. Da kommt es nicht auf Grenzen, sondern auf die jeweiligen Angebote an. Und wenn Holländer im Harz Urlaub machen, interessieren sie sich nicht dafür, ob der Brocken zu Sachsen-Anhalt gehört oder nicht. Deshalb will ich den Tourismusverband Harz weiter stärken und dafür sorgen, dass sich die Region länderübergreifend gut aufstellt.



Hartmut Möllring, Minister für Wissenschaft und Wirtschaft, sieht die Wirtschaft auf dem richtigen Weg aber noch lange nicht am Ziel.

Fotos: Birgit Uebe

Elbkurier: Sachsen-Anhalt ist jahrelang in die Verschuldung geschlittert. Jetzt wird ein harter Sparkurs gefahren. Lässt sich damit in eineinhalb Jahren auch Wahlkampf machen?

Möllring: Die Bevölkerung hat mit Griechenland gelernt, dass grundsätzlich auch Staaten pleitegehen können. Deshalb stehe ich dazu: Keine neuen Schulden! Aber für die Vergangenheit wird man nicht gewählt, deshalb müssen wir unsere Chancen herausarbeiten.

„Wir haben Rotkäppchen, Halloren-Kugeln und Salzwedeler Baumkuchen.“

Elbkurier: Welche sind das?

Möllring: Es fehlen in Sachsen-

Anhalt Endprodukte, mit denen wir unser Land verbinden könnten. Vor wenigen Wochen waren wir alle Weltmeister, obwohl wir nichts zum Erfolg beigetragen haben. Uns fehlt ein Leuchtturm, der für alle sichtbar ist. Wir haben Rotkäppchen, Halloren-Kugeln und Salzwedeler Baumkuchen. Doch das sind nur kleine Leuchttürme. Wir haben in weiten Bereichen Zulieferindustrie. Porsche ist damals leider nach Leipzig gegangen, weil Sachsen-Anhalt damals von den Linken mitregiert wurde. Eine Familie Quandt achtet auf solche politischen Rahmenbedingungen, da bin ich mir sicher.

Elbkurier: Sie wohnen die Woche über im Hundertwasserhaus am Domplatz. Wie erleben Sie die Landeshauptstadt?

Möllring: Magdeburg hat durch

seine geschichtliche Entwicklung keine echte Innenstadt. Aber wenn ich Freunde zu Besuch habe, zeige ich ihnen gerne die schönen Ecken Magdeburgs. Ich laufe dann immer vom Domplatz mit seinem großen Spannungsbogen an Architektur, runter zur Elbe, dann entlang der Hegelstraße, zum Hasselbachplatz mit seinem bunten Leben und gehe über die Leiterstraße zurück. Das ist ein toller Rundgang und meine Besucher sind immer begeistert von dem, was sie sehen.

Elbkurier: Wo sehen Sie Ansatzpunkte für die Kommunalpolitik?

Möllring: Ich war selbst jahrelang in der Kommunalpolitik tätig. Ich werde öffentlich keine Ratschläge erteilen.

Elbkurier: Herzlichen Dank für das Gespräch. Wilfried Köhler

Fortsetzung Seite 1: Erfolg bei Kommunalwahlen ist Verpflichtung ...

Auch so manches Störfeuer, wie verschwundene Plakate oder manch durchsichtige Wahlkampfstrategie, konnte uns nicht aus der Ruhe bringen. Gemeinsam kämpften wir für den politischen Erfolg unserer Union, auch bei den gleichzeitig stattfindenden Europawahlen mit dem Spitzenkandidaten Sven Schulze. Und die gute Stimmung, die sich bei vielen Infoständen in der ganzen Stadt wahrnehmen ließ, bestätigte sich auch am Wahlabend.

Die Magdeburger CDU konnte bei dem Vertrauen der Wählerinnen und Wählern zulegen. Mit einem Plus von 2,2 Prozent lagen wir über den Zugewinnen für die CDU im Landesdurchschnitt. In absoluten Zahlen waren das über 9.000 Stimmen mehr als bei den letzten Kommunalwahlen. Unser Wahlziel, stärkste Partei zu werden, verpassten wir mit gerade 400 Stimmen Unterschied nur sehr knapp. Die Anzahl der Mandate konnten wir von 13 auf 14 steigern. Mit über 6.000 Stimmen stellen wir mit Wigbert Schwenke MdL auch den Stimmenkönig bei diesen Wahlen. Gleichzeitig wurde bei der

Betrachtung der einzelnen Wahlergebnisse auch deutlich, dass es in bestimmten Stadtteilen für uns als Union noch einiges an Aufgaben gibt. Wir können als CDU-Kreisverband der Landeshauptstadt sehr stolz auf dieses Ergebnis sein. Zu verdanken haben wir es natürlich zuerst dem Votum der Menschen, die uns ihr Vertrauen und ihre Stimmen gegeben haben. Hierfür hatte die alte CDU/BfM-Stadtratsfraktion unter der Leitung von Wigbert Schwenke MdL mit ihrer verlässlichen und bürgernahen Arbeit maßgeblich beigetragen.

Aber ohne die vielfältige Unterstützung auf verschiedenste Art und Weise, auch finanziell, und den Einsatz unserer CDU-Mitglieder und Freunde wäre das alles nicht möglich gewesen. Hier kann ich im Namen der CDU Magdeburg nur meine Dankbarkeit ausdrücken.

Wir werden, wie in der Vergangenheit, unsere starke Rolle als Union im Stadtrat dafür einsetzen, das Beste für die Menschen und unsere Stadt zu erreichen.

Tobias Krull
CDU-Kreisvorsitzender



Ein Teil der Standbesetzung am 1. Mai von links: CDU-Kreisgeschäftsführerin Doris Memmler, Sabine Reichert, Prof. Dr. Birgitta Wolff und der Ratsfraktionsvorsitzende Wigbert Schwenke MdL.

Foto: Jana Lesniak



Nach einem anstrengenden Wahlkampf gespanntes Warten auf die Wahlergebnisse bei der Wahlkampfparty in den Bötelstuben.

Foto: Jana Lesniak

Impressum

Herausgeber: CDU-Kreisverband
39104 Magdeburg
Fürstenwallstr. 17
Tel. 0391 2549812
e-mail: cdu@magdeburg.de

Redaktion:
Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.)
Tobias Krull, Andreas Kern,
Manuel Rupsch
Layout/Satz: Birgit Uebe,
Medien- und Fotografiedesign

Druck: agentur frische ideen
Auflage: 3.500 Exemplare
Erscheinungsweise:
viermal jährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder.

Fortsetzung Seite 1: CDU/FDP/Bund für Magdeburg – stärkste Fraktion im Magdeburger Stadtrat

Des Weiteren wurden zu Beisitzern im Vorstand die Stadträte Dr. Klaus Kutschmann, Hubert Salzborn und Andreas Schumann gewählt.

Zwischenzeitlich wurden immer wieder Gespräche mit den beiden noch im Rat vertretenen FDP-Mitgliedern, Carola Schumann und Hans-Jörg Schuster, geführt. Im Ergebnis dieses Dialoges wurde am 23. Juni die Aufnahme der beiden in die Fraktion sowie ein neuer Fraktionsname beschlossen. Die Fraktion CDU/FDP/Bund für Magdeburg im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg ist damit mit 17 Mandaten mit Abstand die größte Fraktion im 56köpfigen

Stadtrat.

Im Rahmen des Zugriffsverfahrens erhielt unsere Fraktion insgesamt den Vorsitz in vier Stadtratsausschüssen. Das sind der Finanz- und Grundstücksausschuss (Vors. Reinhard Stern), der Ausschuss für Bildung, Schule und Sport (Vors. Bernd Heynemann), der Vergabeausschuss (Vors. Hans-Jörg Schuster) sowie der Ausschuss für Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und kommunale Beschäftigungspolitik (Vors. Michael Hoffmann).

Gleich bei der konstituierenden Sitzung des neuen Stadtrates am 10. Juli konnte die neue Fraktion einen ersten Erfolg verbuchen. Mit 28 zu

26 Stimmen setzte sich unser Kandidat für den Stadtratsvorsitz, Andreas Schumann, bei der entsprechenden Abstimmung durch. Sicher ein gutes Zeichen für die Fraktion und ihre Rolle in der kommunalpolitischen Arbeit in den nächsten fünf Jahren. Im Rahmen kommender Beratungen und einer Klausurtagung werden die Fraktionsmitglieder ihren gemeinsamen Arbeitsplan erstellen.

Es warten viele Herausforderungen auf die Stadt, ihre Bürger und den Stadtrat. Wir sind bereit, uns diesen zu stellen und gemeinsam mit allen Interessierten zum Wohle unserer Stadt zu wirken.

Tobias Krull

Russland und der Westen spielen Vabanque um Ukraine – statt sich gemeinsamen Herausforderungen zu stellen



Andreas Kern

Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg – die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Pünktlich zum Super-Gedenkjahr wurde ein Buch zum Bestseller, das zum einen die These von der deutschen Alleinschuld in Frage stellt, zum anderen die Auffassung vertritt, dass alle damaligen Mächte zwar imperialistische Interessen verfolgten, niemand aber wirklich den ganz großen Krieg in Europa wollte. Passenderweise heißt das Buch „Die Schlafwandler“, weil – so die Meinung des australischen Autors Christopher Clark – die europäischen Nationen dieses epochale Unglück vor allem durch Ungeschick und Fehleinschätzungen auslösten.

Bis vor wenigen Monaten hätte man dieses Buch als „interessante Geschichtsstunde“ abgetan. Inzwischen stellen sich aber für viele Menschen ängstlich die Frage: Wiederholt sich Geschichte doch, wird Krieg wieder Mittel der Politik in Europa? Sind die Schlafwandler wieder unterwegs?

Plötzlich sind die alten Begriffe wieder da: Abschreckung, Truppenverlegungen, Mobilmachung, drohende Invasion. Fast so wie im Sommer 1914. In der Ukraine machen Separatisten von sich reden – genau wie vor 100 Jahren im von Österreich annektierten Bosnien.

Mit der Besetzung der Krim, mit Tricks und Lügen in der Ostukraine hat Russlands Präsident Wladimir Putin die Friedensordnung in Europa und den Geist der KSZE-Schlussakte von Helsinki verlassen. Es ist erschreckend, dass selbst Abrüstungsverträge aus den 80er Jahren in Moskau mittlerweile angezweifelt werden. Atomraketen sind immer noch auf die alten Feinde gerichtet. Es

herrscht quasi wieder Kalter Krieg in Europa.

Unter Experten entbrennt ein regelrechter Streit, wer Schuld an der neuen Eiszeit auf dem Kontinent trägt. Die einen verweisen darauf, dass Putin schon seit langem eine verborgene revanchistische Agenda hat. So soll er schon 1994 als unbekannter Vizebürgermeister von St. Petersburg den Zusammenbruch der Sowjetunion als epochale Tragödie bezeichnet und ein Wiederaufstehen russischer Größe angemahnt haben. Auch Teile von Putins Reden im Deutschen Bundestag 2001 und vor der Münchner Sicherheitskonferenz im Jahr 2007 können herangezogen werden.

Ebenso stützen die puren Fakten diese These, dass Russland den aggressiven Takt vorgibt: Putin hat, bei den Wahlen vor zwei Jahren innenpolitisch geschwächt, einen Kurs des neurussischen Nationalismus eingeschlagen und damit kurzfristig Erfolg bei seinem Volk erzielt. Die Medien wurden auf die neue Richtung eingeschworen; Intellektuelle, die sich den neuen Tönen nicht anpassen, müssen mit Konsequenzen rechnen. Auch in Moskau zu bestaunende Landkarten, die das moldauische Transnistrien oder Teile Georgiens sowie Kasachstans der russischen Sphäre zurechnen, schüren Ängste.

Anderer werfen dem Westen mangelnde Sensibilität und Voraussicht beim Umgang mit Russland vor. Ein Vorwurf lautet, dass bestenfalls halbherzig versucht wurde, eine stärkere Annäherung der EU und Russlands voranzutreiben. Insbesondere die Zeit, als der relativ moderate Putin-Platzhalter Dimitri Medwedjew russischer Präsident war, habe der Westen zu wenig genutzt, um das pro-westliche Lager in Moskau zu stärken. Tatenlos habe man indes zugeesehen, wie die EU und die NATO gewachsen und gewachsen sind – und Putin – zurück an der Macht – dann an seinem Gegenmodell Eurasische Zollunion gebastelt hat. Fast logisch erscheint dabei, dass gerade die Ukraine zum Auslöser zur vielleicht größten Konfrontation seit der Kuba-Krise im Oktober 1962 wurde.

Im 18. Jahrhundert teilten zwei Frauen Polen und die Ukraine unter sich auf: die österreichi-

sche Kaiserin Maria Theresia und die russische Zarin Katharina II. Österreich erhielt Galizien und die Bukowina, Russland den Rest der Ukraine. Galizien und die Bukowina gehörten von 1772 bis 1918 zu Österreich. Ukrainisch war eine der offiziellen Sprachen im Wiener Parlament.

Die Ostukraine indes, die Putin nun gelegentlich „Neurussland“ nennt, ist kulturell und ethnisch dagegen stark an Russland orientiert. Der Hauch eines westlichen Bürgergeists hat niemals durch Donezk oder Lugansk geweht. Kulturell läuft so ein Riss mitten durch die Ukraine: Eine Mehrheit strebt nach Europa und zu seinen Werten. Eine starke Minderheit sehnt sich nach „Mütterchen Russlands harter Hand“.

Die Vorstellung einer fast bis Rostow am Don stationierten NATO löst nicht nur bei Erznationalisten, sondern auch bei einfachen Russen Phantomschmerzen aus. Bis tief in die Gesellschaft hinein ist die Angst vor der Einkreisung durch NATO sowie das erstarkende China riesengroß. Gerade deshalb wirkt die Konfrontation um die emotional so aufgeladene Ukraine ausweglos.

Aber es ist nicht zu spät, auch politisch zu handeln. Der Westen sollte anerkennen, dass Russland die Ukraine nicht gleichgültig sein kann. Nur wenn Russland die Gewissheit hat, dass die Ukraine auf viele Jahre nicht NATO-Mitglied wird, kann Putin sein Gesicht wahren. Die Ukraine könnte sich trotzdem der EU annähern. Es gibt dafür mehrere Modelle: Etwa Österreich, einst von der Sowjetunion mit befreit, seit seiner Souveränität neutral, heute EU-Mitglied und Brücke nach Osten. Oder die zwischen Russland und China gelegene Mongolei, der Moskau eine Schaukelpolitik zwischen Putins Reich, Peking und anderen Staaten – wie Japan, Deutschland oder Südkorea – gestattet.

Schlimmer noch als im Kalten Krieg herrscht zwischen Moskau und Washington derzeit leider absolute Sprachlosigkeit. Drastisch ausgedrückt: Der Ex-Geheimdienstler Putin und der frühere Sozialarbeiter Obama finden absolut keinen Draht zueinander. Zudem hat der Fall des Überläufers Snowden die Beziehungen zu Moskau so sehr belastet, dass jedes Zuegehen

des innenpolitisch angeschlagenen Obama auf Russland zu wütenden Reaktionen der republikanischen Opposition im Kongress führen würde. Der US-Präsident hat das politische Management der Ukraine-Krise daher de facto an die deutsche Kanzlerin delegiert.

Und wieder einmal ist es gut, dass Angela Merkel pragmatisch – vom Ende her – denkt. Weder lässt sie sich von antirussischen Emotionen noch von einer – in Deutschland häufig anzufindenden – Schwärmerei von russischer Gemütsstärke und gemeinsamer Seelenverbundenheit leiten. Auch von Putins Machtstreben hat die Kanzlerin ein realistisches Bild. Niemals wäre sie auf die Idee gekommen, den gelernten KGB-Agenten als „lupenreinen Demokraten“ zu bezeichnen. Andererseits weiß Merkel, dass sie mit den Männern tanzen muss, die gerade im Saal sind. Und sie spürt, dass vom Alpha-Mann Putin eine zu weiche Haltung vor allem als Schwäche ausgelegt wird.

Zu Recht betont die Kanzlerin, dass Grenzen in Europa nicht mehr durch Krieg und Gewalt verändert werden können – und die Stärke des Rechts nicht durch das Recht des Stärkeren abgelöst werden darf. Und dass als Konsequenz aus kriegerischen Akten in der Ukraine eine Reaktion in Form von Sanktionen möglich sein, der Gesprächskanal nach Moskau aber weiter offen bleiben muss.

Angesichts bedrohlicher Herausforderungen durch fanatisierte Islamisten – und der dramatischen demographischen Veränderungen in der Welt – haben Russland und Europa eigentlich zu viele gemeinsame strategische Interessen, um sich durch Sanktionen und Scharmützel gegenseitig zu schaden. Russland braucht zudem den Westen, um sich von seiner alleinigen Exportabhängigkeit von Rohstoffen zu befreien, während Europa insbesondere von russischem Gas abhängig ist.

Russland und der Westen sollten deshalb aus ihrem „Schlafwandeln“ aufwachen – und für die Ukraine einen modus vivendi finden, wie es auch mitten im Kalten Krieg am Beispiel Österreichs, Kubas – und so zynisch es klingen mag: auch im Fall des geteilten Deutschlands – möglich war.

Andreas Kern

Termine

30.09.2014, 15:00 - 18:00 Uhr
Bürgersprechstunde
Tino Sorge MdB
im Infomobil des Bundestages
Willy-Brandt-Platz
(Bahnhofsvorplatz)

Oktober

01.10.2014, 18.00 Uhr
Kreisfachausschuss Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr
Magdeburger Hafen GmbH
Saalestr. 20

07.10.2014, 18.30 Uhr
OV Diesdorf/Lindenweiler
Gaststätte „Zum Torkrug“
Zerrenner Str. 1

07.10.2014, 19.00 Uhr
MIT Wirtschaftsstammtisch
Roncalli Haus
Max-Josef-Metzger-Str. 12/13

09.10.2014, 19.00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gaststätte „Zur TexAS-Kiste“
Baumschulenweg 48

15.10.2014, 10.00 Uhr
Senioren Union
Kaffeehaus Köhler
Leiterstraße

15.10.2014, 19.00 Uhr
OV Süd
Gaststätte „Fast wie zu Hause“
Ahornweg 21

18.10.2014, 19.00 Uhr
Herbstfest des
CDU-Kreisverbandes
Restaurant „Elbdampfer“ im
Plaza Hotel
Halberstädter Straße 146-150

20.10.2014, 19.00 Uhr
OV Sudenburg
Plaza Hotel
Halberstädter Str. 146-150

21.10.2014, 19.00 Uhr
OV Olvenstedt
Gaststätte „Zur Hühnerleiter“
Klusweg 5b

22.10.2014, 19.00 Uhr
Gemeinsame Sitzung der OV
Ostelbien, Süd und Südost
Gesundheitspolitisches Gespräch mit Tino Sorge
GTZH – Gustav-Ricker-Str. 62

22.10.2014, 18.00 Uhr
Ost- und Mitteld. Vereinigung
Beratungsraum der CDU-Kreisgeschäftsstelle *weiter Seite 7*

Der Konkurrenz immer eine Nasenlänge voraus

Magdeburg ist die dynamischste Stadt Deutschlands. Und passend dazu, ist die JU die dynamischste politische Jugendorganisation in der Landeshauptstadt. Sie ist immer in Bewegung, kreativ, innovativ und passt damit zu Magdeburg und zur Magdeburg-Partei CDU.

Im Kommunalwahlkampf war JU-Engagement selbstverständlich. Die Junge Union machte in den Wochen und Monaten vor der Stadtratswahl gleich doppelt von sich reden: Zum einen fanden zahlreiche JU-Forderungen Eingang in das CDU-Wahlprogramm. Wir forderten beispielsweise Theaterkarten, die grundsätzlich auch als MVB-Tickets genutzt werden können, längere Terrassenöffnungszeiten am Hassel, kostenlose Parkplätze für Elektro-Autos, englischsprachige Haltestellenansagen in Bussen und Bahnen der MVB und, und, und. Kurz: Wir setzten frische Akzente.

Zum zweiten stemmte die JU zum ersten Mal eine eigene kleine Kampagne zur Kommunalwahl: Mit dem Slogan „Magdeburg ist sexy.“, gedruckt auf T-Shirts und verteilten Postkarten, erregten wir Aufmerksamkeit, ernteten Zuspruch und konnten so vor allem jugendlichen Wählern unsere Forderungen mitteilen.

Noch vor dem Wahlsonntag erwies sich die Junge Union stadtweit als besonders innovativ und tatkräftig: Zig Jusos und Grüne mögen Pfandkisten bzw. Pfandringe auf Facebook gutheißen, wir machen einfach – und brachten spontan eine „Pfandkiste +“ – die erste Pfandkiste Magdeburgs überhaupt – am Hassel (Liebigstraße) an, damit das entwürdigende Stochern in Mülleimern ein Ende hat und Pfandflaschen nicht länger als Glassplitter auf den Straßen und Wegen landen. Auch hier hatte die JU den richtigen



Junge Union aktiv in und für Magdeburg.

politischen Riecher und schließlich – nicht zuletzt dank der nun zwei JU-Stadträte Daniel Kraatz und Manuel Rupsch – politisch Erfolg. Denn inzwischen wurde ein Testlauf des städtischen Abfallbetriebs für den Einsatz der Pfandringe an öffentlichen Papierkörben im Stadtgebiet gestartet, übrigens auch auf Antrag der CDU-Ratsfraktion. Schön, wenn aus einer JU-Idee innerhalb kurzer Zeit Realität wird!

Zeichen setzte die JU auch sogleich nach der Kommunalwahl zur konstituierenden Stadtratsitzung: Verbunden mit dem Auftrag an den neu gewählten Stadtrat, den Konsolidierungskurs fortzusetzen, startete die Junge Union die Homepage www.schuldenuhr-magdeburg.de. Damit hat unsere Stadt als erste Kommune Sachsen-Anhalts eine eigene und damit für jeden Magdeburger ganz leicht zugängliche Schuldenuhr.

Ein weiteres erstes Mal gab es dann im Sommer: Bei der diesjährigen Magdeburger Firmenstaffel war erstmals auch ein JU-Team vertreten – und zeigte den Sozis gleich, wo deren Platz ist: Hinter uns! Während es die JU auf Platz 145 von 478 schaffte, kamen die Genossen gerade mal auf Platz 459. Wie im echten Leben: Da ist die Union der SPD ja auch immer mehr als nur eine

Nasenlänge voraus.

Zeichen setzen, das tat die JU auch wieder beim diesjährigen CSD. Mehr als 500 verteilte „Black is beautiful“-Kondome sprechen eine eindeutige Sprache: Der JU-Stand beim diesjährigen CSD war ein voller Erfolg.

Aber die JU kann natürlich auch Politik und scheut sich nicht vor Auseinandersetzungen. Die Debatte darüber, ob für einen verbesserten Hochwasserschutz Linden auf dem Magdeburger Werder gefällt werden sollen, wurde umgehend aufgegriffen. Die JU hat die Bilder der Flutkatastrophe des vergangenen Jahres noch nicht vergessen und bekennt sich eindeutig zum Hochwasserschutz. Eine eigens dafür eingerichtete Online-Petition ermöglicht es den anderen Hochwasserschutz-Befürwortern in Magdeburg, ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen.

Schaut man sich die anderen politischen Jugendorganisationen an, fällt sofort auf, dass einem nichts auffällt. Da ist nicht viel an Engagement in und für Magdeburg. Die JU hingegen steht für Bewegungs- und Tatendrang, für Kreativität und Offenheit für Neues. Dies ist auch für die Zukunft der Anspruch. Denn für uns gilt ganz klar: „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“ *Matthias Bethke*

Dr. Michael Lehmann im Amt bestätigt

Im zweiten Quartal wählten die Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Magdeburg-Mitte (Stadtfeld und Altstadt) turnusgemäß einen neuen Vorstand.

Einstimmig im Amt als Ortsverbandsvorsitzender wurde der Ministeriumsmitarbeiter Dr. Michael Lehmann bestätigt. Auch wiedergewählt wurde als stellv. Ortsverbandsvorsitzender der selbständige Unternehmer Ronald Bahrs. Neu in dieses Amt ist der Angestellte Tino Kanicke gewählt worden. Durch die Beisitzerin Sabine Reichert und die Beisitzer Mathias Bethke, Thomas Brestrich, Rainer Kuhn, Christian Lisec, Manuel Müller und Daniel Reichert wird der Vorstand vervollständigt.

Zur weiteren Arbeit des CDU-Ortsverbandes Mitte erklärte der wiedergewählte Vorsitzende Dr. Michael Lehmann: „Wir wollen als Ortsverband weiter die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort aufnehmen. Dazu gehört auch, dass wir,



Der neue Vorstand des CDU-Ortsverbandes Mitte (v.l.n.r.): Thomas Brestrich, Mathias Bethke, Marcel Müller, Daniel Reichert, Sabine Reichert, Tino Kanicke, Ronald Bahrs, Dr. Michael Lehmann (Ortsverbandsvorsitzender), Christian Lisec und Rainer Kuhn.

Foto: Tobias Krull

nicht nur in Wahlkampfzeiten, verschiedenste Einrichtungen im Stadtgebiet als Ortsverband besuchen. Daneben legen wir viel Wert auf die Unterstützung unserer Stadtratsmitglieder

Thomas Brestrich, Bernd Heynemann und Reinhard Stern. Ihnen versuchen wir Hinweise und Impulse für ihre kommunalpolitische Arbeit zu geben.“

CDU-Kreisverband

RCDS Magdeburg – Frauen an die Macht alternativ, kompetent, engagiert und weiblich

Ende Juni wählten die Mitglieder der Hochschulgruppe des Rings-Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) an der Otto-von-Guericke Universität regulär einen neuen Vorstand.

Zur neuen Vorsitzenden wurde Masterstudentin Friederike Lange gewählt. Ebenfalls neu im Amt ist die stellv. Vorsitzende Tanja Simons. Das Amt des

Schatzmeisters wird weiter von Robert Weber ausgeübt.

In ihren Grußworten lobten der Landesvorsitzende des RCDS, Michel Kleinhans, sowie der CDU-Kreisvorsitzende, Tobias Krull, die Arbeit der RCDS-Gruppe, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen. Dazu zählen neben den aktuellen Debatten zur Hochschulent-

wicklung auch die beschränkten zeitlichen Budgets der heutigen Bachelor- und Masterstudenten.

Dank gilt auch den alten Vorstandsmitgliedern Maximilian Schwarz und Max Friese, die nicht erneut kandidierten.

Als CDU-Kreisverband bekennen wir uns klar zum Hochschulstandort Magdeburg!

Red.



November

13.11.2014, 19.00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gaststätte „Zur TexAS-Kiste“
Baumschulenweg 48

13.11.2014, 19.00 Uhr
OV Sudenburg, Plaza Hotel
Halberstädter Str. 146-150

15.11.2014
24. Landesparteitag
Stadthalle in Wittenberg

18.11.2014, 18.30
OV Diesdorf/Lindenweiler
Gaststätte „Zum Torkrug“
Zerrenner Str. 1

19.11.2014, 10.00 Uhr
Senioren Union
Kaffeehaus Köhler, Leiterstr.

19.11.2014, 19.00 Uhr
OV Süd, Gaststätte „Fast wie zu Hause“, Ahornweg 21

25.11.2014, 19.00 Uhr
OV Olvenstedt, Gaststätte „Zur Hühnerleiter“, Klusweg 5b

26.11.2014, 18.00 Uhr
Ost- und Mitteld. Vereinigung
Beratungsraum der CDU-Kreis-
geschäftsstelle
Fürstenwallstr. 17

29.11.2014, 10.00 Uhr
Gesamtmitgliederversammlung
**Neuwahl KV/Nominierung
OB-Kandidat**
Ramada Hotel, Hansapark 2

Dezember

06.12.2014, 18.30 Uhr
OV Sudenburg, Glühweinum-
trunk/Weihnachtsfeier
Treff Ambrosiusplatz

08.-10.12.2014
27. Bundesparteitag in Köln

11.12.2014, 19.00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gaststätte zur „TexAS-Kiste“
Baumschulenweg 48

12.12.2014, 19.00 Uhr
OV Olvenstedt Weihnachtsfeier
Gaststätte „Zur Hühnerleiter“
Klusweg 5b

17.12.2014, 10.00 Uhr
Senioren Union
Weihnachtsfeier

19.12.2014, 18.30 Uhr
OV Diesdorf/Lindenweiler
Weihnachtsfeier
Gaststätte „Zum Torkrug“

Wahlbereich**Stadträte****Vertreten u. a. in Gremien der LH Magdeburg:****01**Neustädter See
Kannenstieg
Sülzegrund
Rothensee
Industriehafen**Daniel
Kraatz**Umwelt- und Energieausschuss, Eigenbetrieb Städtischer Abfallbetrieb
Beirat Jobcenter Landeshauptstadt Magdeburg**02**Neue Neustadt
Neustädter FeldBeisitzer
**Hubert
Salzborn**Ausschuss für Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung u. kommunale
Beschäftigungspolitik, Aufsichtsrat u. a. WOHNEN UND PFLEGEN MD
gGmbH, WOBAU**03**Großer Silberberg
Nordwest
Alt und Neu
Olvenstedt**Gerhard
Häusler**Ausschuss für Rechnungsprüfung und städt. Beteiligungscontrolling,
Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg**04**

Stadtfeld Ost

Stellv. Fraktionsvors.
**Reinhard
Stern**Finanz- und Grundstücksausschuss, Ausschuss für Stadtentwicklung,
Bauen und Verkehr, Aufsichtsrat der MVB**Hans-Jörg
Schuster**Finanz- und Grundstücksausschuss, Vergabeausschuss, Aufsichtsrat
Ges. für Wirtschaftsservice MD mbHBeisitzer
**Dr. Klaus
Kutschmann**Eigenbetrieb Theater MD, Eigenbetrieb Konservatorium Georg Philipp
Telemann, Aufsichtsrat ZOOLOGISCHER GARTEN MD**05**Altstadt
Alte Neustadt**Bernd
Heynemann**Ausschuss für Bildung, Schule und Sport, Eigenbetrieb Kommunales
Gebäudemanagement, Aufsichtsrat MESSE und VERANSTALTUNGSGES.
MD GmbH**Thomas
Brestrich**Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr, Ausschuss für kom-
munale Rechts- und Bürgerangelegenheiten, Aufsichtsrat MD Marketing,
Kongress u. Tourismus GmbH**06**

Ostelbien

**Manuel
Rupsch**Gesundheits- u. Sozialausschuss, Ausschuss für Familie u. Gleichstel-
lung, Verwaltungsrat AQB und GISE**07**Sudenburg
Lemsdorf**Michael
Hoffmann**Ausschuss für Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung u. kommunale
Beschäftigungspolitik, Finanz- und Grundstücksausschuss, Aufsichtsrat
Kommunale Informationsdienste MD GmbH**08**Stadtfeld West
Diesdorf
OtterslebenFraktionsvorsitzender
**Wigbert
Schwenke MdL**Verwaltungsausschuss, Jugendhilfeausschuss,
Verwaltungsrat AQB und GISE**Bernd
Reppin**Vergabeausschuss, Ausschuss für Rechnungsprüfung und städt. Beteili-
gungscontrolling, Aufsichtsrat MDer Hafen GmbH**Matthias
Boxhorn**Gesundheits- u. Sozialausschuss, Eigenbetrieb Konservatorium Georg
Philipp Telemann, Aufsichtsrat KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH

09

Süd-Ost

Carola
SchumannKulturausschuss, Eigenbetrieb Puppentheater MD, Ges.-Versammlung
ZOOLOGISCHER GARTEN

Vorsitzender Stadtrat

Andreas
SchumannKulturausschuss, Aufsichtsrat MESSE und VERANSTALTUNGSGES. MD
GmbH

10

Reform
Hopfengarten
Beyendorfer
GrundGunter
SchindehütteAusschuss für Bildung, Schule und Sport, Aufsichtsrat der MVB, Verwal-
tungsrat Sparkasse, Aufsichtsrat ZOOLOGISCHER GARTENFrank
SchusterAusschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr, Umwelt- und
Energieausschuss, Aufsichtsrat u. a. Flughafen MD GmbH, Natur- und
Kulturpark Elbaue GmbH

Dank an Claudia Sydzick und Jens Ansoerge

Mit der Neuwahl des Stadtrates sind zwei sehr erfahrene und engagierte Stadtratsmitglieder ausgeschieden. Die Stadträtin Claudia Sydzick vertrat den Wahlkreis Altstadt/Alte Neustadt viele Jahre im Rat. Die Juristin hat sich dabei einen Namen als klare Vertreterin ihrer Positionen und Ansichten gemacht. Immer wieder sprach sie kritische Punkte an – klar und fair in der Sache und verbindlich im Ton. Besonders im Ausschuss für kommunale Rechts-

und Bürgerangelegenheiten und im Rechnungsprüfungsausschuss konnte sie mit ihrem Sachverstand überzeugen.

Ebenfalls nicht wieder zur Wahl angetreten war der ehemalige Vorsitzende des Magdeburger Stadtrates und sozialpolitischer Sprecher der Fraktion, Jens Ansoerge. Er vertrat den ostelbischen Stadtteil 15 Jahre lang im Stadtrat. Neben den Dauerbrennern wie Hochwasserschutz, waren es vor allem die sozialen Themen, die

seine kommunalpolitische Arbeit prägten. Er hat maßgeblichen Anteil an der Entwicklung und Beschlussfassung zu den seniorenpolitischen Leitlinien der Stadt. Als Vorsitzender des Gesundheits- und Sozialausschusses hat er sich über Parteigrenzen hinweg sowie bei der Verwaltung und freien Trägern viel Anerkennung erworben.

Beiden gilt der Dank der Fraktion und der Partei für eine herausragende Arbeit im Stadtrat und seinen Gremien. *Renate Röhr*



Frauen Union Magdeburg hat neuen Vorstand gewählt

Die Frauen Union des CDU-Kreisverbandes Magdeburg hat vor der Sommerpause ihren Vorstand neu gewählt.

Zur neuen Vorsitzenden wurde mit großer Mehrheit die 37jährige Angestellte Peggy Hommel gewählt. Zur Stellvertreterin wurde die selbstständige Physiotherapeutin Sabine Reichert gewählt. Der Vorstand wird mit den Beisitzerinnen Edwina Koch-Kupfer MdL, Silke Buschmann, Jana Lesniak, Gisela Luding und Brigitte Warzitz vervollständigt.

Die bisherige Kreisvorsitzende Franziska Rothenberg war aus beruflichen Gründen nicht zur Wahl angetreten.

Grußworte bei der Sitzung hielten neben der Landesvorsitzenden der Frauen Union Sachsen-Anhalt, Sabine Wölfer, der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull.

Der neue Vorstand möchte sich weiterhin für eine erfolgrei-



Der neue Kreisvorstand der Frauen Union Magdeburg (v.l.n.r.): Brigitte Warzitz, Silke Buschmann, Edwina Koch-Kupfer MdL, Peggy Hommel, Sabine Reichert, Gisela Luding, Jana Lesniak sowie die FU-Landesvorsitzende Sabine Wölfer.

Foto: Tobias Krull

che Umsetzung des Personalentwicklungskonzeptes innerhalb der CDU einsetzen, um qualifizierte Frauen und damit Familien zum Hierbleiben und Mitwirken zu animieren.

Die Gewinnung neuer Frauen, die Interesse an der politischen Arbeit haben, steht im weiteren Fokus, da die Magdeburger Frauen Union mit ihren aktuell 157 Mitgliedern zwar eine der größten

politischen Interessenvertretungen in der Landeshauptstadt darstellt, aber im Vergleich zur mittlerweile positiv steigenden Einwohnerzahl noch Potenziale birgt. *Red.*

„Tyrannenmord ist leider gescheitert“ Gedenkveranstaltung am 20. 7.



Am 20. Juli 2014 fand im Magdeburger Nordpark eine Gedenkveranstaltung anlässlich des vor 70 Jahren gescheiterten Attentats auf Adolf Hitler statt. Anschließend wurden Kränze an der Gedenkstele des 1901 in Magdeburg geborenen Widerstandskämpfers Henning von

Tresckow niedergelegt. Von Tresckow war neben von Stauffenberg einer der aktivsten Köpfe im Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime.

Landtagspräsident a.D. Dieter Steinecke und viele Vertreter aus der Stadt- und Landespolitik sowie der Bundeswehr nahmen

an der Gedenkfeier sowie der anschließenden Podiumsdiskussion im Magdeburger Haus des Handwerks teil. Diese wurde vom Universitätsprofessor und ehemaligen Wirtschaftsminister Karl-Heinz-Paqué organisiert.

Staatsministerin a.D. Irmgard Schwaetzer, General a.D. Karl-

Heinz Lather, Historiker Horst Möller, Philosoph Richard Schröder und Brandenburgs ehemaliger Ministerpräsident Manfred Stolpe sprachen über das Thema „Ethik des Widerstands“.

Steinecke: „Leider ist der Versuch des Tyrannenmords gescheitert. Ein früheres Kriegsende hätte Millionen von Menschen, die im letzten Jahr des Zweiten Weltkrieges sinnlos starben, ihr Leben bewahrt. Allein der Versuch, aus dem deutschen Volk heraus der nationalsozialistischen Barbarei eine Ende zu setzen, fordert den Respekt und das immerwährende Andenken der Nachgeborenen. Stauffenberg, Tresckow und die anderen sind zu recht Vorbilder!“

Es ist daher unsere Verpflichtung, jede Generation mit den Verbrechen der Zeit von 1933 bis 1945 zu konfrontieren, zugleich müssen wir den Jüngeren unser Wissen um diese Zeit weitergeben, damit nationalsozialistisches Gedankengut und rechtsradikale Parteien keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.“

Andreas Kern

Foto: Tobias Krull



CDU Süd startet durch

Bereits zum 35mal veranstaltete der HSV Medizin Magdeburg e. V. am 15.06.2014 seinen alljährlichen Hopfengarten-Pokallauf. In diesem Jahr starteten auch Vertreter des CDU-Ortsverbandes Magdeburg bei diesem Lauf. So die stellv. Ortsverbandsvorsitzende Julia Steinecke (mitte), der Ortsverbandsvorsitzende Stefan Hörold (rechts) sowie der Besitzer Marco Thiele (links). Ein klarer Beweis – wir können nicht nur Wahlkampf – wir können auch Sport. Red.



Kinderfest des OV Olvenstedt

Es ist schon zu einer kleinen Tradition im Stadtteil geworden, das Spielplatzfest des CDU-Ortsverbandes Olvenstedt auf dem Patenschaftsspielplatz im Bruno-Beye-Ring.

Musste das Fest im letzten Jahr noch aufgrund des Hochwassers ausfallen, wurde den Kindern aus Olvenstedt in diesem Jahr wieder viel Unterhaltung geboten.

Die Freiwillige Feuerwehr Olvenstedt sorgte unter anderem für eine gute Versorgung und viel Spaß mit dem Löschfahrzeug, die DEKRA war mit einem Glücksrad und vielen Geschicklichkeitsspielen vor Ort und die Mitglieder des Ortsverbandes Olvenstedt hielten auch noch einige Überraschungen für die ca. 100 Kinder und ihre Eltern parat. Unterstützung erhielten die Beteiligten dabei vom CDU-Kreisvorsitzenden Tobias Krull sowie den Landtagsabgeordneten Wigbert Schwenke und Edwina Koch-Kupfer.

Der Spielplatz am Bruno-Beye-Ring wird seit einigen Jahren vom CDU-Ortsverband betreut und beispielsweise auch im Rahmen der Aktion „Magdeburg putzt sich“ gepflegt. Jana Lesniak

Wie staatsnah soll berufliche Qualifikation erfolgen?

Mitunter muss sich der Landtag mit recht sperrigen Themen befassen, die gleichzeitig grundsätzliche Fragen aufwerfen. So tobt ein von der Öffentlichkeit bisher wenig registrierter Streit über die geplante Zertifizierung von nach den SGB II/III geförderten Arbeitsmarktdienstleistungen durch staatliche berufsbildende Schulen in Sachsen-Anhalt. Etwas vereinfacht ausgedrückt geht es um die Frage, ob staatliche Berufsschulen in die Aus- und Weiterbildung von Arbeitslosen einsteigen sollen, die bisher hauptsächlich durch freie Bildungsträger auf ihren Wieder- oder Neueinstieg in einen Beruf vorbereitet werden. Die freien Träger müssen sich dazu bei der Agentur für Arbeit und den Jobcentern bewerben und vorher einen Nachweis über ihre Befähigung zu dieser Ausbildung, eine Zertifizierung, vorlegen. Wegen demografisch bedingter rückläufiger Schülerzahlen an den staatlichen Berufsschulen, sollen sich diese nach dem Willen des Kultusministeriums auch um das gleiche Weiterbildungs-

potenzial bewerben.

Wollen wir dieses als CDU, oder wollen wir, dass bisher bewährte freie Träger auch zukünftig hauptsächlich auf diesem Felde tätig sein können? Die deutliche Mehrheit der CDU-Landtagsfraktion ist der Auffassung, dass im Sinne der Subsidiarität, die kleine Einheit (der freie Träger) auch weiter Vorrang vor der großen (dem Staat) haben soll, denn die kleine Einheit hat in der Vergangenheit gezeigt, dass sie ihre Arbeit auf diesem Gebiet gut erfüllt. So wandte sich z.B. die Liga der freien Wohlfahrtspflege, in der alle wichtigen caritativen Organisationen vereint sind, in einem Brandbrief gegen den Einstieg der staatlichen Berufsschulen in die Zertifizierung. Sie führte aus, dass es in Sachsen-Anhalt unbestritten einen Bedarf an Fachkräften, insbesondere in der Pflege, gibt, es gibt jedoch keinen zusätzlichen Bedarf an weiteren entsprechend zertifizierten Bildungsträgern. Einen Grund für einen Eingriff des Staates in einen funktionierenden Markt gäbe es nicht.

Dieselbe inhaltliche Auffassung vertreten die Handwerkskammern und die Industrie- und Handelskammern.

Warum will die Landesregierung diesen Sachverstand ignorieren? **Einige weitere inhaltliche Gründe gegen den Einstieg staatlicher berufsbildender Schulen in die Zertifizierung sind:**

Berufsschulen werden aus Steuergeldern finanziert. Eine betriebswirtschaftliche Vollkostenkalkulation ist nach unserer Kenntnis zurzeit gar nicht möglich. (Eine Kleine Anfrage der Abg. Keindorf und Scharf soll versuchen, die Landesregierung zu einer klaren Antwort zu bewegen.) Wettbewerbsverzerrungen sind bei dieser Sachlage unvermeidbar.

Nach Auskunft der Arbeitsagentur und der Jobcenter gibt es nicht genügend Teilnehmer für Umschulungsmaßnahmen. Es besteht kein Bedarf an zusätzlichen Bildungsträgern und Angeboten von Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung.

Steigen die staatlichen Berufsschulen in die Zertifizierung

ein, sind erhebliche Bürokratiekosten einzukalkulieren, auf die bisher weder die staatlichen Berufsschulen noch die Schulverwaltungen eingestellt sind. Wir streiten schon jetzt erbittert in jeder Haushaltsberatung darum, wie viel Personal das Kultusministerium zur Gewährleistung guter Schule denn tatsächlich benötigt.

Es muss sogar befürchtet werden, dass die Qualität der Ausbildung leidet, wenn Jugendliche in der Erstausbildung und Arbeitslose gemeinsam in staatlichen berufsbildenden Schulen die Schulbank drücken. Insbesondere Langzeitarbeitslose bedürfen in besonderem Maße einer individuellen Förderung. Sinnvoller ist es, die knapp bemessenen Ressourcen dafür einzusetzen, dass ausbildungsbegleitende Hilfen, Berufseinstiegsbegleiter etc. durch eine gute Allgemeinbildung der Schulabgänger nicht mehr notwendig wären, so unser CDU-Abgeordnete Thomas Keindorf, zugleich Präsident der Handwerkskammer Halle.

Jürgen Scharf



**10 %
Rabatt**
für alle Anfragen
bis 31. Oktober 2014!






Feste feiern, wie und wo Sie wollen...

Ob Weihnachtsfeier oder Firmenjubiläum,
ob im Hotel, in Ihrem Unternehmen
oder an einem Ort Ihrer Wahl:
**Wir sind Ihr Full-Service-Team
für erstklassige Caterings und Events!**

MARITIM Hotel Magdeburg · Otto-von-Guericke-Straße 87
39104 Magdeburg · Telefon 0391 5949-0 · Fax 0391 5949-990
info.mag@maritim.de · www.maritim.de

Betriebsstätte der MARITIM Hotelgesellschaft mbH · Herforder Straße 2 · 32105 Bad Salzungen

Datum:

Veranstaltungsart:

Teilnehmerzahl:

Uhrzeit:

Besonderheiten:

Bitte unterbreiten Sie ein Angebot an folgende
Adresse:

.....

.....

Abschnitt ausschneiden und mailen an
info.mag@maritim.de oder faxen an
0391 5949-991. Telefonische Anfragen
mit dem Stichwort „Leser CDU Kurier“
unter der Rufnummer 0391 5949-866.

Magdeburg hat viel zu bieten

Eine Reisegruppe der CDU Zornheim (Rheinland-Pfalz) hatte sich Magdeburg als Reiseziel gewählt. Neben zahlreichen weiteren Punkten stand auch eine Stadtführung mit dem Ehrenstadt und Stadtführer Eberhard Seifert auf dem Programm. Dabei ging es bei der Führung auch zum Alten Rathaus, wo der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull die Teilnehmer kurz begrüßte. Der ehemalige Landtagspräsident Dieter Steinecke MdL gab anschließend im Landtag dort nicht nur Informationen zur Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt und des Hohen Hauses, sondern auch zu aktuellen

Entwicklungen in der Landespolitik. Die Gäste, zu denen unter anderem der Kreisvorsitzende der CDU-Zornheim Klaus Jäger, Landtagsabgeordneter Gerhard Kneib und Bürgermeister Dr. Werner Dahmen zählten, zeigten mit zahlreichen Nachfragen ein reges Interesse und nehmen sicher einen positiven Eindruck unserer Stadt mit nach Hause.

*Jana Lesniak/
Foto: Tobias Krull*



Europa ist ein Thema für alle Generationen

Im Rahmen einer Reise des Landeseniorenbeirates, in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung, hatten einige seniorenpolitisch Aktive die Chance, nach Brüssel zu reisen. Unter ihnen war auch der Ehrenstadtrat Eberhard Seifert mit seiner Ehefrau.

Neben einem Besuch des Europäischen Parlaments gab es die Gelegenheit, die Arbeit des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses kennenzulernen. Dabei wurde den Teilnehmern klar, dass die Unterschiede zwischen den verschiedenen Sozialsystemen innerhalb der

EU-Länder groß sind. Zu den Erlebnissen während der Reise sagt Eberhard Seifert: „Besonders beeindruckt hat mich ein französischer Lektor, der uns Deutsche daran erinnert hat, dass wir eine solche Vereinigung schon einmal hatten. Bismarck hat nämlich mit der Reichseinigung 1871 aus 36

deutschen Staaten und Freien Reichsstädten Deutschland geschaffen. Eine Meisterleistung und deshalb brauchen wir aus meiner Sicht das vereinte Europa. Und darauf wurde von einem Franzosen trotz Versailles aufmerksam gemacht. Auch das war für mich Europa.“ *Red.*

Wir gratulieren recht herzlich

im Juli zum

87. Geburtstag Rosemarie Arndt
78. Geburtstag Elmar Huschenbett
75. Geburtstag Dr. Günter Blodig
75. Geburtstag Wolfgang F. Braun

74. Geburtstag Bernd Mußmann
74. Geburtstag Dr. Heinrich Seppelt
73. Geburtstag Hubert Kieslich
72. Geburtstag Dr. Martin Schmidt

71. Geburtstag Klaus Bahr
69. Geburtstag Brigitte Warzitz
66. Geburtstag Sabine Meyer
65. Geburtstag Karl-Heinz Tiemann

im August zum

81. Geburtstag Rudolf Evers
76. Geburtstag Dr. Klaus Mildner
73. Geburtstag Johannes Rink
71. Geburtstag Helmut Böhm

70. Geburtstag Wolfgang Madzek
70. Geburtstag Hartmut Sonntag
68. Geburtstag Gerhard Ruden
67. Geburtstag Regina Schödl
67. Geburtstag Ernst Einecke

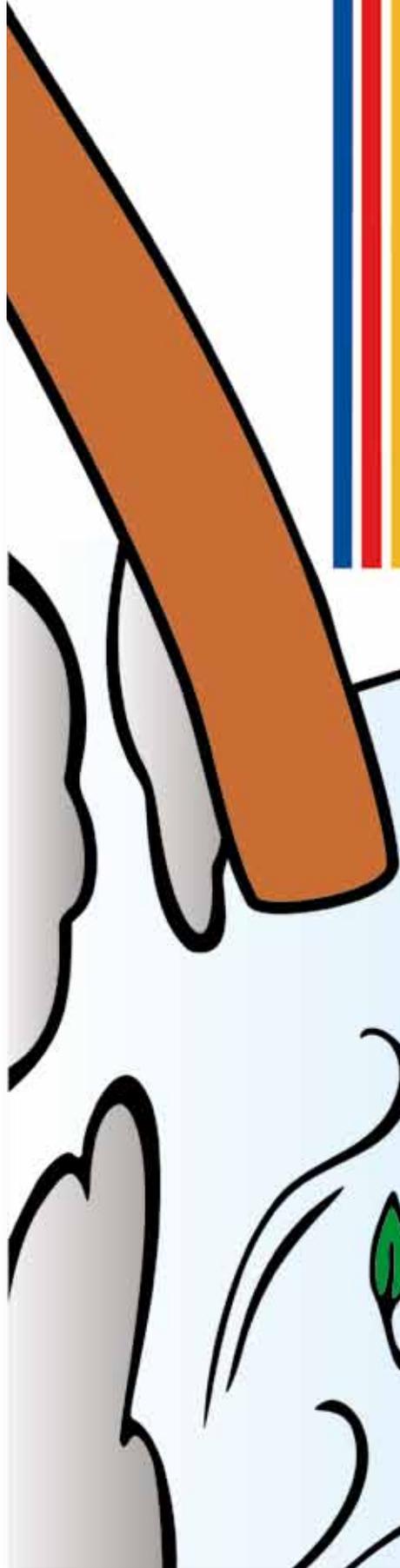
im September zum

94. Geburtstag Elisabeth Brandt
93. Geburtstag Helmut Trebs
92. Geburtstag Luzie Kreuzer
90. Geburtstag Dr. Alfred Jumar

85. Geburtstag Dieter Scholz
74. Geburtstag Holm Dietze
74. Geburtstag Klaus Köhler
73. Geburtstag Eckhard Greger

72. Geburtstag Helga Siemko
72. Geburtstag Magda Manns
70. Geburtstag Fred Bauersfeld
69. Geburtstag Dr. Carl-Gerhard Winter

69. Geburtstag Walter Jahnel
68. Geburtstag Klaus Steinmetz
68. Geburtstag Reinhard Gurcke
67. Geburtstag Angelika Spandau
65. Geburtstag Klaus Schott



Maler Zahn
GmbH

039200 40000

*Wohlige Wärme
in
gedämmten Häusern*

Ihr Partner für Schönheit und Schutz

39245 Gommern | Brauhausstr. 24 | www.maler-zahn.de



**MALER UND LACKIERER
FÜR SCHÖNHEIT UND SCHUTZ**

Dankbarkeit für Dr. Kellers Aufbauarbeit

Am 30. Juni wurde der ehemalige Leiter des Magdeburger Konservatoriums Georg Philipp Telemann, Dr. Helmut Keller, offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Damit endete seine Amtszeit, die im Februar 1996 begonnen hatte.

Der Konzertsaal des Konservatoriums konnte die Menschen kaum fassen, die zu diesem Anlass ihre Dankbarkeit für das Wirken des Neurentners und gebürtigen Österreicherers Ausdruck verleihen wollten. Schließlich hatte er es geschafft, gemeinsam mit vielen Weggefährten, das Konservatorium weit über die Grenzen der Stadt und des Landes bekannt zu machen. Nicht zuletzt die vielen

Auszeichnungen für Schülerinnen und Schüler der Einrichtung machen dies deutlich.

Stellvertretend für die CDU und die CDU/BfM-Ratsfraktion wünschten ihm der Landtagsabgeordnete Dieter Steinecke und der Stadtrat Dr. Klaus Kutschmann alles erdenklich Gute für diesen neuen Lebensabschnitt. Und was steht auf der Agenda des (Un)Ruheständlers: Mehr Zeit mit der Familie und in der Natur sowie wieder mehr selbst musikalisch aktiv zu sein. *Tobias Krull*



Otto überrascht Adenauer-Stipendiaten!

So lautete das Motto für die diesjährige Jahrestagung der Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Ottostadt Magdeburg.

„Das hätten wir wirklich nicht gedacht...“ war dann auch ein häufig gehörter Satz der rund 200 Teilnehmer, die der Einladung in die Landeshauptstadt gefolgt waren.

Nachdem die Woche mit Dauerregen startete, hatte Petrus am Himmelfahrtstag ein Einsehen, so dass nach Domführungen und Stärkung die Altstipendiatengruppe aus Magdeburg die Ankommenden im Kreuzgang des Doms willkommen heißen werden konnten.

Beim anschließenden Empfang im Landtag bot Landtagspräsident Detlef Gürth MdL eine unterhaltsame Stunde mit einem geschichtlichen und kulturellen Überblick über unser immer noch wenig bekanntes oder verkanntes Bundesland.

Über die Elbbrücken ging es in das Landesfunkhaus des MDR, wo Hörfunkchef Dr. Winfried Bettecken bei schönstem Ausblick auf Elbe und Dom einen Einblick in Gebäude und Innenleben des MDR gab und der Tag mit gemütlichem Grillabend ausklang.

Nach Frühsport mit Europameistern starteten am Freitag die Vormittagsexkursionen bei strahlendem Sonnenschein.

Der größte Hersteller von Windkraftanlagen, die Enercon GmbH hatte zu einer Werksbesichtigung und Diskussion

zur Energiepolitik geladen, im Leibniz-Institut für Neurobiologie erläuterte Prof. Heinz die aktuelle Hirnforschung zu Neugier und Gedächtnis.

Prof. Dr. Karl Georg Niebergall-Niebergall, Präsident der Architektenkammer, die Kunsthistorikerin Sabine Ullrich und Alt-OB Dr. Willi Polte zeigten in unterschiedlichen Touren die Stadt am Fluss mit Architektur vom Mittelalter bis zur IBA.

Am Nachmittag gab es dann Powertalk im Jahrtausendturm. Ministerpräsident a.D. Prof. Wolfgang Böhmer, der GF der Bayer Bitterfeld GmbH, Dr. Christian Schleicher, die Landesbeauftragte für Unterlagen

des Staatssicherheitsdienstes Frau Birgit Neumann-Becker und Kirchenpräsident Joachim Liebig referierten und diskutierten über die Entwicklung Sachsen-Anhalts in den 25 Jahren seit dem Mauerfall und zeigten Leistungen, Probleme und Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft auf.

Das Konzert mit Orchester und Chor aus Stipendiaten und Altstipendiaten war ein musikalischer Hochgenuss und ein wunderbarer Abschluss des Tages.

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst am Samstag in der romanischen Kirche St. Petri folgte ein Empfang des Oberbürgermeisters Dr. Lutz Trümper im Rathaus.

Am Samstagnachmittag tagte die Mitgliederversammlung des Vereins, im Parallelprogramm wurden Europas größtes Wasserstraßenkreuz, Schloss Hundisburg und die Salzhalde „Kalimandscharo“ erkundet.

Festlicher Höhepunkt des Tages war dann der Festabend im Industriedenkmal „Kulturwerk Fichte“, zu dem wir die Staatssekretärin Annemarie Keding, Staatssekretär Prof. Dr. Ulf Gundlach sowie Ministerin Prof. Dr. Angela Kolb begrüßen konnten.

Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt und alle waren sich einig: Otto überrascht! *Beate Bettecken*

An advertisement for 'Café Tart'. On the left, there is a logo with the word 'CAFE' vertically and 'art' in colorful letters. Below it, text describes the location and offerings: 'Das moderne Café im ältesten Gebäude der Stadt bietet Feines aus der Konditorei Kaffeehaus - Köhler und handwerkliche Kaffeespezialitäten - exklusive Feiern sind auch im Kreuzgang möglich. Wir sind gerne für Sie da!'. At the bottom left, contact information is provided: 'Café Tart, Kloster Unser Lieben Frauen, Regierungsstraße 4-6, 39104 Magdeburg, www.cafe-tart.de'. On the right, a photograph shows a view through a stone archway looking out onto a courtyard with a building and a green lawn. In the foreground, a small table with two chairs is visible.

Schwere Entscheidungen in Berlin



Aktuelles aus Berlin
Tino Sorge MdB

Nach Ende der parlamentarischen Sommerpause – und für hoffentlich alle von uns einigen erholsamen Wochen – begann im September wieder der turnusmäßige Sitzungswochenrhythmus im Bundestag.

Bereits am 1. September wurde in einer Sondersitzung einem Entschließungsantrag zugestimmt, der neben humanitärer Hilfe auch Lieferungen von militärischem Material in den Nordirak vorsieht. Eine Abstimmung, die auch für mich sehr schwierig war. Denn erstens darf der Einsatz militärischer Mittel immer nur die letzte Wahl sein und zweitens kann niemand vollständig ausschließen, dass die Waffen nicht in die falschen Hände geraten. Trotzdem habe ich mich angesichts der grauenvollen und brutalen Vorgehensweise der Truppen des Islamischen Staates (IS) gegen Volksgruppen wie den

Jesiden und Christen und Schiiten im Norden und Westen des Landes entschlossen, dem Antrag zuzustimmen. Ich bin überzeugt, Deutschland darf nicht tatenlos zusehen.

Dabei ist das von Innenminister de Maiziére erklärte Betätigungsverbot der IS in Deutschland ein weiterer konsequenter Schritt. Die IS missbraucht die islamische Religion für radikale, gewalttätige Taten. Gruppierungen wie diese passen nicht zu unserem in Deutschland gelebten Ansatz der Verständigung zwischen Religionen und Kulturen.

Nur ein paar Flugstunden von Deutschland entfernt, tobt in der Ukraine ein weiterer bewaffneter Konflikt. Trotz der Anfang September vereinbarten Waffenruhe ist die Situation im Osten des Landes nach wie vor unübersichtlich und vage. Sicher ist allerdings, dass

diese Auseinandersetzung nicht mit militärischen Mittel geführt werden darf. Es gilt Gesprächskanäle offen zu halten und sämtliche diplomatischen Mittel auszuschöpfen, um die Akteure in Verhandlungen einzubinden. Nur so kann eine dauerhafte friedliche Lösung gelingen.

Um den Druck auf Russland hin zu einer friedlichen Lösung des Konfliktes und der Anerkennung der staatlichen Souveränität der Ukraine zu erhöhen, haben sich die Vertreter der Europäischen Union am 31. Juli 2014 nach langen und zähen Verhandlungen entschlossen, Sanktionen gegen Russland zu verhängen. Durch eine Fokussierung der Sanktionen auf die Erschwerung des Zugangs russischer Banken zu den Kapitalmärkten und den internationalen Entwicklungsbanken, sowie auf den Export von Rüstungsgütern, sollen die Auswirkungen für die europäische Wirtschaft so gering wie möglich gehalten werden.

Auch mitteldeutsche Unternehmen, z.B. im Maschinenbau sowie Lebensmittelerzeuger leiden unter der Vertrauenskrise mit unseren östlichen Nachbarn. Nach zigtem Stand werden etwa 0,9 Prozent der gesamten deutschen Agrarexporte betroffen sein. So unvermeidbar die Sanktionen als deutliches Zeichen sind, sie treffen eben immer auch die eigene Wirtschaft.

Trotz der gerade im Vordergrund stehenden außenpolitischen Herausforderungen sind auch drängende innenpolitische Aufgaben zu bewältigen. Als Mitglied im Gesundheitsausschuss stehen fachpolitisch Schwerpunkte wie die optimale Versorgung von Patienten, die Verbesserung der Krankenhausversorgung und auch die Stärkung wohnortnaher ambulanter Angebote auf der Agenda. Das deutsche Gesundheitssystem ist im internationalen

Vergleich Spitze. Damit dies so bleibt, muss dafür gesorgt werden, dass gerade im Pflegebereich die Qualität weiter verbessert und an die Bedürfnisse der Patienten angepasst wird.

In Deutschland gibt es pro Jahr etwa 20 Millionen Menschen, die ambulant versorgt werden können sowie 18,6 Millionen stationäre Patienten. Dabei gibt es gerade bei der ärztlichen Versorgung riesige Unterschiede. Zu viele Ärzte in Ballungsräumen, zu wenig Hausärzte in ländlichen Regionen. Mit dem geplanten Versorgungsstrukturgesetz II wollen wir daher verbindlichere Regelungen und Instrumente zum Abbau von Überversorgung vorgeben und gleichzeitig konsequent die Versorgungsengpässe im hausärztlichen Bereich in ländlichen Regionen in den Fokus stellen.

Aber auch die auskömmliche Finanzierung der Universitätsklinik wird in dieser Debatte eine große Rolle spielen. Die beiden Unikliniken Magdeburg und Halle stehen ja schon länger in der Diskussion. Im Rahmen der bundesweiten, teilweise sehr unterschiedlichen Situation, ist eine pauschale Lösung schwer denkbar. Dennoch müssen wir bei der Vergütung berücksichtigen, dass Universitätskliniken, wie in Magdeburg, neben einer medizinischen Maximalversorgung wichtige Aufgaben, z.B. im Bereich der medizinischen Ausbildung und der Spitzenforschung erbringen. Dies sollte auch entsprechend honoriert werden.

Tino Sorge MdB

Erinnerung wachhalten, Opfer unterstützen

Anlässlich des Jahrestages des Baus der Berliner Mauer trafen sich im August auf Initiative des Magdeburger Bundestagsabgeordneten Tino Sorge Mitglieder der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V., um über die Aufarbeitung der Folgen der SED-Diktatur zu sprechen.

Ehemalige politisch Verfolgte und Inhaftierte der DDR-Regierung, wie Johannes Rink,

kämpfen auch knapp 25 Jahre nach der deutschen Einheit um eine angemessene und würdige Anerkennung des erlittenen Unrechtes. Aus diesem Grund ist es wichtig, dieses Thema öffentlich anzusprechen und den Opfern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Dazu gehören neben der Aufstockung der Opferrente für politisch Verfolgte auch der Erhalt der Magdeburger Außenstelle der

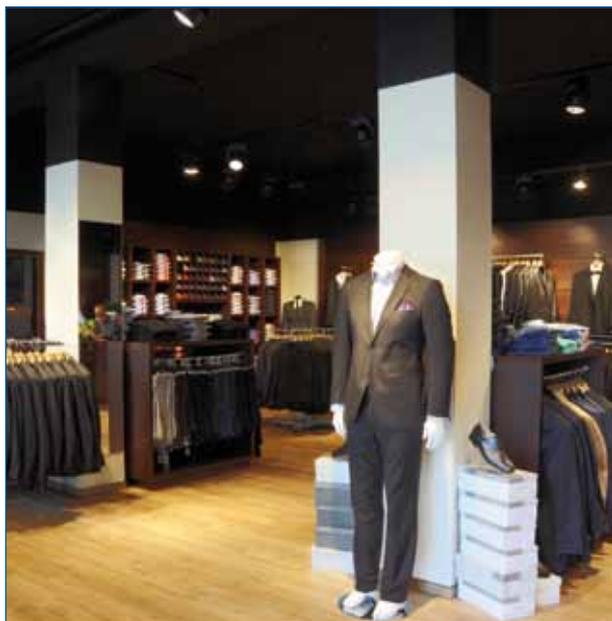
Behörde des Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen. Die Arbeit der Außenstelle trägt dazu bei, die Erinnerungen an die Teilung Deutschlands und das damit verbundene Leid der Betroffenen wachzuhalten. Im Rahmen des Gesprächs mit der Opfervertretung machte Tino Sorge klar, sich für den Erhalt der Stasi-Unterlagen-Behörde in Magdeburg einzusetzen. Bereits vor der

parlamentarischen Sommerpause war im Bundestag die Einsetzung einer Experten-Kommission unter Leitung des ehemaligen Ministerpräsidenten, Prof. Wolfgang Böhmer, beschlossen worden. Die Kommission wird im Herbst ihre Arbeit aufnehmen und soll Möglichkeiten für die Zukunft der Behörde erarbeiten, die anschließend im Bundestag diskutiert werden. Fabian Herrmann



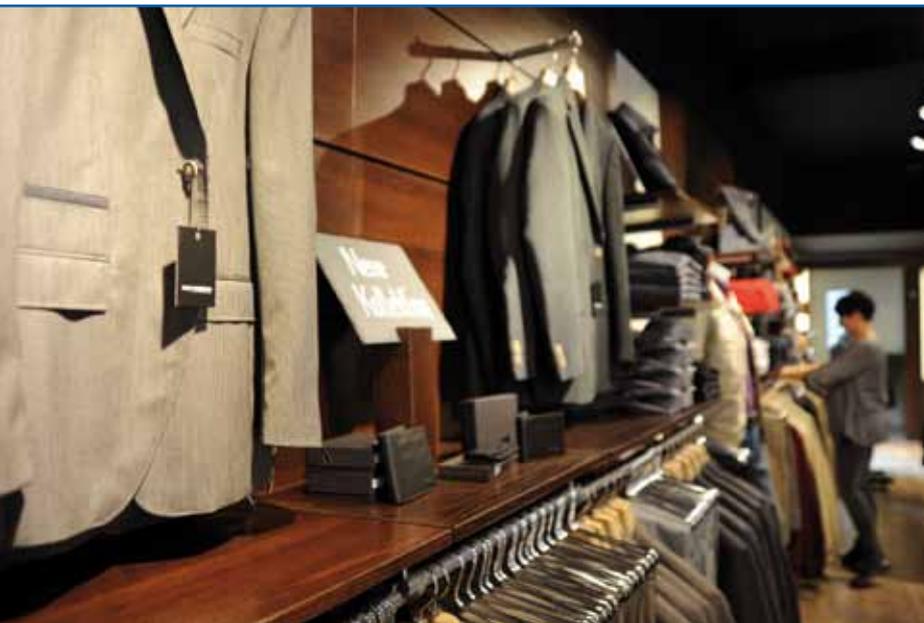
100 Jahre Mode für Männer in Magdeburg

Schreiber & Sundermann ist ein moderner Herrenausstatter mit langer Tradition im Zentrum von Magdeburg. Hier finden Sie exklusiven und überzeugenden Service rund um das Thema Herrenbekleidung. Als führende Herrenausstatter und Anbieter von Markenmode für Männer bieten wir Ihnen hier alles für den modernen Mann von Kopf bis Fuß.



Es war ein gewagter Schritt, als Alfons **Schreiber** und Franz **Sundermann** gleich nach dem Ausbruch des 1. Weltkrieges am 17. Oktober 1914 im Breiten Weg 117 ihr Herrenkonfektionsgeschäft eröffneten. Es war aber der Anfang einer Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält... Seit dem 16. Februar 2005 ist Franz-Josef Lohmeier der Inhaber des renommierten Herrenausstatters „Schreiber & Sundermann“, der im Oktober 2014 sein **100jähriges Bestehen** feiert.

Schreiber & Sundermann
Bärplatz 1 | 39104 Magdeburg
Telefon: +49 (0)391 - 5 43 09 11
www.schreiber-sundermann.de
Mo.- Fr. 9:30 - 19:00 Uhr
Sa. 9:30 - 18:00 Uhr



Am 17. Oktober um 11:00 Uhr findet die feierliche Ehrung zum 100jährigen Bestehen durch OB Dr. Lutz Trümper statt.